

**Die Einbettung der Kärntner
Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
(KELAG) in die nationale und
regionale Wirtschaft
Eine regionalwirtschaftliche Analyse**

Gerhard Streicher, Oliver Fritz, Mathias Kirchner

Wissenschaftliche Assistenz: Birgit Schuster



Die Einbettung der Kärntner Elektrizitäts- Aktiengesellschaft (KELAG) in die nationale und regionale Wirtschaft

Eine regionalwirtschaftliche Analyse

Gerhard Streicher, Oliver Fritz, Mathias Kirchner

September 2016

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Im Auftrag der KELAG – Kärntner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

Begutachtung: Ina Meyer • Wissenschaftliche Assistenz: Birgit Schuster

Inhalt

Die Studie untersucht das ökonomische System der Kärntner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft KELAG sowie den Kärntner Energiesektor hinsichtlich mehrerer Dimensionen: Einbettung der KELAG in die Kärntner Regionalwirtschaft sowie die österreichische Volkswirtschaft und die regionale Auswertung der Energiebilanz.

Rückfragen: Gerhard.Streicher@wifo.ac.at, Oliver.Fritz@wifo.ac.at, Mathias.Kirchner@wifo.ac.at, Birgit.Schuster@wifo.ac.at

2016/429-1/S/WIFO-Projektnummer: 2616

© 2016 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 20,00 € • Kostenloser Download: <http://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/59218>

Ökonomische Wirkungen der KELAG für Kärnten und Österreich

Mit aktuell (Durchschnitt des Jahres 2015) rund 2.300 Beschäftigten umfasst der Kärntner Energiesektor laut Daten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger 1,1% aller unselbstständig Beschäftigten in Kärnten; dies ist der höchste Anteil in allen österreichischen Bundesländern und liegt fast um die Hälfte über dem österreichischen Durchschnitt von 0,8%. Nicht nur das stellt eine österreichische Besonderheit dar: Mit einem fast 100-prozentigen Anteil an erneuerbaren Energieträgern an der regionalen Elektrizitätserzeugung ist er auch einer der "nachhaltigsten", im österreichischen wie auch – noch stärker – im internationalen Vergleich.

Die Kärntner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft KELAG ist das bei weitem größte Unternehmen im Kärntner Energiesektor: Gemessen an seinen ziemlich genau 1.600 Beschäftigten beträgt sein Anteil mehr als 70%. Unter "KELAG" wird in der Studie der Konzern mit den wesentlichen Betrieben "KELAG-Kärntner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft", "KNG-Kärnten Netz GmbH", "KELAG Wärme GmbH", "KI-KELAG International GmbH" und "KRV-Kärntner Restmüllverwertungs GmbH" verstanden. Die Studie unternimmt den Versuch, dieses "ökonomische System KELAG" näher zu beleuchten. Der erste Teil der Studie beschäftigt sich mit der volkswirtschaftlich relevanten Abgrenzung des Unternehmens KELAG sowie seiner Einbettung in die regionale und nationale Wirtschaft; der zweite Teil wird die regionale Energiebilanz Kärntens beleuchten.

Zusammenfassung

Die Studie untersucht das ökonomische System KELAG sowie den Kärntner Energiesektor hinsichtlich mehrerer Dimensionen: Der Einbettung der KELAG in die Kärntner Regionalwirtschaft sowie die österreichische Volkswirtschaft; eine regionale Auswertung der Energiebilanz; sowie eine Betrachtung zu Verbraucherstruktur und Energiepreisen in Kärnten.

Die KELAG, der Energiesektor und die Regionalwirtschaft:

Die KELAG ist im Sektor D35 – Energiewirtschaft verortet und ist mit einem Beschäftigungsanteil von über 70% das größte Unternehmen im Kärntner Energiesektor. Der Energiesektor ist in vielerlei Hinsicht ein bemerkenswerter Sektor (Kennzahlen beziehen sich auf Österreich 2011):

- Er ist sehr kapitalintensiv, die Abschreibungsrate beträgt das Doppelte des gesamtwirtschaftlichen Wertes;
- er ist enorm produktiv, mit 180 Tsd. € Wertschöpfung pro Beschäftigtem;
- der Anteil an hochqualifizierten Beschäftigten ist der höchste aller Sektoren.

Als wichtigste volkswirtschaftlich relevante Kenngröße des KELAG-Konzerns wurde eine direkte Wertschöpfung von 352 Mio. € bei einem Vorleistungseinsatz, der ca. 1,25 Mrd. € entspricht, ermittelt. Dieser Produktionswert von rund 1,6 Mrd. € wurde von 1.605 Beschäftigten generiert.

Im Rahmen der Kärntner Wirtschaft bedeutet das, dass die KELAG mit gut 0,6% der Beschäftigten etwa 2% der Kärntner Wertschöpfung generiert. Mit 220 Tsd. € pro Beschäftigtem verzeichnet die KELAG eine Produktivität, die fast dem Dreifachen des Kärntner Branchendurchschnitts entspricht. Der Energiesektor weist darüber hinaus eine weit überdurchschnittliche Qualifikationsstruktur auf, mit dem höchsten Anteil an "high-skill"-Beschäftigten aller Wirtschaftsbranchen.

Über den Wirtschaftskreislauf ist die KELAG mit dem Rest der Kärntner wie auch der österreichischen Wirtschaft (und über Import- und Exportbeziehungen mit dem Rest der Welt) verbunden. Konzeptuell können dabei drei Wirkungsmechanismen unterschieden werden:

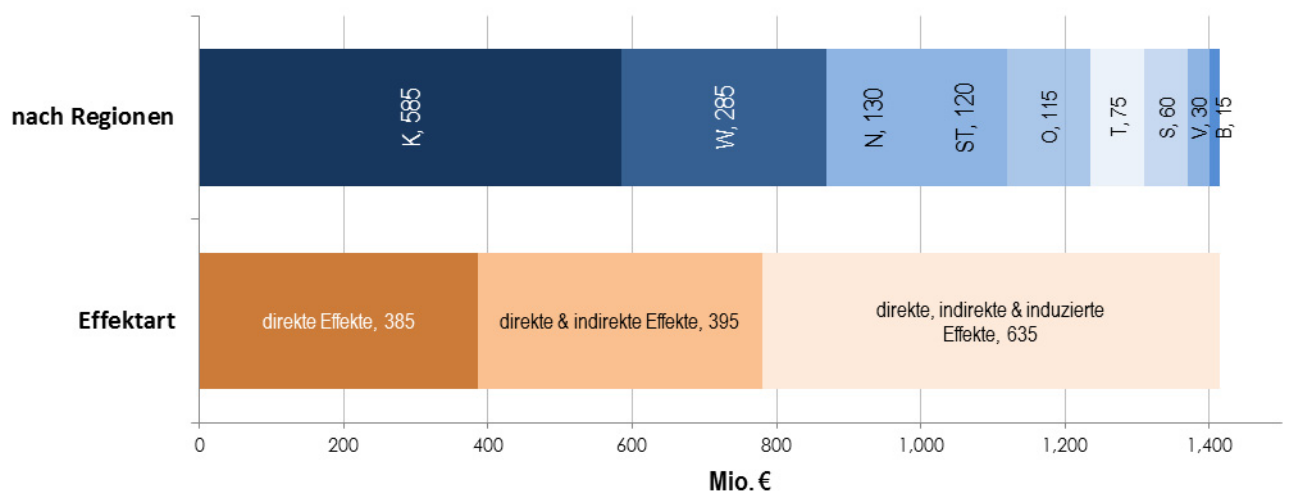
Die **direkten** Effekte der KELAG können durch eine detaillierte Analyse der Unternehmensbilanzen abgeleitet werden; sie ergeben den Beitrag der KELAG zu (regionaler) Bruttowertschöpfung (und Bruttoinlandsprodukt), Investitionen und Beschäftigung. Im Wirtschaftskreislauf stellt dies aber nur den ersten Schritt dar: Produktionsverflechtungen zwischen den Sektoren bewirken, dass weitere Unternehmen über Zulieferbeziehungen **indirekt** mit dem Betrieb und der Investitionstätigkeit der KELAG in Verbindung stehen. In beiden Stufen wird darüber hinaus Wertschöpfung generiert – diese besteht aus Löhnen und Gehältern, Abschreibungen und Betriebsüberschüssen (Gewinnen). Diese **induzieren** zusätzliche Effekte im Wirtschaftskreislauf: Einkommen fließt in den privaten Konsum, Abschreibungen und Gewinne lösen Investitionsnachfrage aus. Auf allen Stufen fallen darüber hinaus Steuern und Abgaben an: Gütersteuern (am wichtigsten ist hier die Mehrwertsteuer), Einkommens- und Lohnsteuern, Unternehmenssteuern sowie Sozialversicherungsabgaben.

Für die Abschätzung dieser Effekte wird ASCANIO, ein regionales Wirtschaftsmodell, verwendet. ASCANIO bildet die Verflechtungen zwischen 63 Wirtschaftssektoren auf der Ebene der 9 österreichischen Bundesländer ab.

Der Konzern KELAG generiert über seinen laufenden Betrieb und seine Investitionen direkt und indirekt (also über reine Zulieferbeziehungen) ca. 780 Mio. € an österreichischer Wertschöpfung (siehe Abbildung 1). Inklusive induzierter Effekte (also insbesondere Einkommenseffekte) beträgt die gesamte, mit den Aktivitäten der KELAG verbundene heimische Wertschöpfung ca. 1,4 Mrd. €. Dabei werden, inklusive der 1.600 KELAG-Beschäftigten, etwa 13,5 Tsd. Beschäftigte ausgelastet.

Rund 350 Mio. € an Steueraufkommen sind mit den direkten, indirekten und induzierten Effekten der KELAG verbunden, sowie gut 230 Mio. € an Sozialversicherungsabgaben.

Abbildung 1: Zusammenfassung der regional- und volkswirtschaftlichen Ergebnisse in Österreich aus laufendem Betrieb und Investitionen der KELAG, Ø 2012-2014



Q: KELAG; Statistik Austria; WIFO-Berechnungen. Wertschöpfungseffekte auf [5 Mio. €] gerundet.

Für Kärnten wird mit 41% (585 Mio. €) der höchste Anteil an der gesamten heimischen Wertschöpfung geschätzt, gefolgt von Wien mit 20%; der Kärntner Anteil an der ausgelasteten Beschäftigung liegt mit 33% (oder 5.100 Beschäftigte) merklich unter dem Wertschöpfungsanteil; der Grund liegt darin, dass die KELAG enorm produktiv ist, also hohe Wertschöpfung pro Beschäftigtem generiert. Deshalb sind die direkten Effekte der KELAG auf die Wertschöpfung in Kärnten wesentlich höher als auf die Kärntner Beschäftigung.

Energiebilanz des Elektrizitäts- und Fernwärmesektors Kärnten

Die Elektrizitäts- und Fernwärmesektoren in Kärnten zeichnen sich durch einen sehr hohen Anteil an erneuerbaren Energieträgern aus, besonders im Vergleich zum österreichischen Durchschnitt.

Elektrische Energie wird in Kärnten hauptsächlich aus Wasserkraft aufgebracht (84% der gesamten Elektrizitätsaufbringung im Jahr 2014) und die regionale Erzeugung stieg durch den Aus- und Neubau von Erzeugungskapazitäten (Wasserkraft, Photovoltaik und Windkraft) in den letzten 10 Jahren stark an (+49% von 2005 bis 2014), jedoch immer beeinflusst durch Schwankungen im Wasserdargebot. Die regionale Elektrizitätsverwendung ist, im Vergleich zur regionalen Elektrizitätserzeugung, in den letzten 10 Jahren nur leicht angestiegen (+7% von 2005 bis 2014). Diese Entwicklungen, in Verbindung mit besonders nassen Witterungsbedingungen, führten in den Jahren 2012 bis 2014 zu einem positiven physikalischen Stromhandelsaldo in Kärnten. Im Vergleich zum österreichischen Durchschnitt ist der Endverbrauch elektrischer Energie durch einen höheren Bedarf des produzierenden Bereichs und Verkehrs, sowie einem niedrigeren Bedarf durch Dienstleistungen und privaten Haushalten gekennzeichnet.

Die regionale Fernwärmeaufbringung bzw. -verwendung in Kärnten ist in den letzten 10 Jahren stark gestiegen (+57% von 2005 bis 2014). Auch der Anteil an biogenen Energieträgern hat sich seit 2005 stark erhöht (von 38% im Jahr 2005 auf 68% im Jahr 2014), stagniert jedoch seit 2010. Während die durch den Klimawandel bedingte Reduzierung der Heizgradsummen die Nachfrage nach Wärmebedarf senkt und starke jährliche Schwankungen mit sich bringt, war der Ausbau des Fernwärmenetzes und seiner Kapazitäten Grund für die stetige Steigerung in der Fernwärmeaufbringung. Der Endverbrauch von Fernwärme ist in Kärnten, verglichen mit Gesamtösterreich, von einem höheren Bedarf von Dienstleistungen (bzw. einem niedrigeren Bedarf von privaten Haushalten) gekennzeichnet sowie einem sehr hohen Anteil der Holzverarbeitung am produzierenden Bereich.